

Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt  
8180 Bülach  
044/ 854 82 82  
www.zuonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'112  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 7  
Fläche: 89'636 mm<sup>2</sup>

## BIOKRÄUTER



300 Meter lang und 130 Meter breit ist das Gewächshaus. Strom liefert eine Solaranlage, und auf eine Beheizung wird verzichtet.

Bilder Ruedi Weiss

### Der Bopplisser Küchenkräuterproduzent Ueli Mäder baut das grösste und umweltfreundlichste Gewächshaus im Kanton Tessin. Es wird am Samstag, 6. Juni, offiziell eröffnet.

Schön anzusehen sind sie nicht, die vielen Gewächshäuser der Gemüseproduzenten in der Tessiner Magadinoebene. Und einige dieser Plastiktunnels haben ihre besten Tage schon längst gesehen. Aber jetzt hat der Bopplisser Bio-kräuterproduzent Ueli Mäder in Sant'Antonino in achtmonatiger Bauzeit ein neues Gewächshaus erstellt, das in der Magadinoebene in mehrfacher Hinsicht ganz neue Massstäbe setzt.

Der Glasbau von Mäder Kräuter Ticino sticht nicht nur wegen seiner immensen Ausmasse ins Auge – er ist 300 Meter lang und

130 Meter breit, was einer Fläche von umgerechnet zwölf Fussballfeldern entspricht –, sondern basiert auf einem ausgeklügelten, umweltfreundlichen Konzept: Auf eine Beheizung der Halle wird



Er setzt neue Massstäbe.

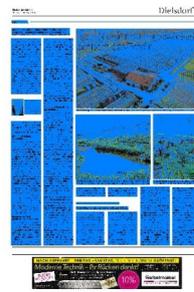
Ueli Mäder, Boppelsen

grundsätzlich verzichtet, den nötigen Strom liefert eine Solaranlage, und ein raffiniertes Umwälz-

system nutzt das Regenwasser für die Bewässerung der Pflanzen.

### Ohne Gewächshaus keine Kräuter

Auch für den 58-jährigen Bauherrn Ueli Mäder sind diese Gewächshäuser keine besondere Augenweide, wie er offen einräumt. «Aber hier in der Magadinoebene ist der Anbau von sensiblen Küchenkräutern wie zum Beispiel Basilikum in Freilandkulturen witterungsbedingt nicht möglich.» Dafür gebe es drei Gründe: Der starke Nordföhn zerzause und beschädige die feinen Blätter des Gewürzes, und bei intensiven Regenfällen würden die Kräuter ertrinken. «Der dritte Feind einer erfolg-



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt  
8180 Bülach  
044/ 854 82 82  
www.zuonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'112  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 7  
Fläche: 89'636 mm<sup>2</sup>

reichen Kräuterproduktion sind die Kälteseen, welche in kalten Frühlingsnächten hier regelmässig auftreten», erklärt der Gemüsegärtner. «Hier bei Sant'Antonino haben wir schon Temperaturen von 17 Grad unter Null gemessen, und bei dieser Kälte erfrieren die meisten Kräuter sofort.» Die langjährige Erfahrung hat Mäder gezeigt, dass die teilweise hochsensiblen Küchenkräuter nur in schützenden Gewächshäusern in einer guten, verkaufsfähigen Qualität gedeihen können.

### Regenwasser für die Bewässerung der Pflanzen

«In der Magadinoebene kann ein heftiges Gewitter innert 24 Stunden an die 100 Liter Wasser pro Quadratmeter herunterregnen», weiss Mäder. Auf die Treibhausfläche des Neubaus von 40 000 Quadratmetern sind das unvorstellbare 4 Millionen Liter Wasser. Diesen immensen Wassersegen wollte der findige Ökogärtner durch einen halb geschlossenen Bewässerungskreislauf nutzen: Das Regenwasser wird nun auf dem Glasdach in Känneln gefasst, durch Rohre in ein 11 000 Quadratmeter grosses Versickerungsbecken mit drei Biotopen neben der Halle geleitet, dann gefiltert und zurück in die Wasserleitungen im Boden des Gewächshauses gepumpt. Dort wird es über ein Tropfbewässerungssystem rund zehn Zentimeter unter der Erdoberfläche gezielt den Wurzeln der Kräuterpflanzen zugeführt; die Pflanzen selber und die Bodenoberfläche bleiben dabei trocken.

Für Mäder bringt dieses geschlossene Bewässerungssystem wichtige Vorteile, denn dadurch könne kaum Wasser verdunsten, und das Klima im Gewächshaus bleibe trocken. «So haben wir viel

weniger Pilz- und Unkrautprobleme, was für einen Biobetrieb sehr wichtig ist.»

### Ausrollbare Dachschirme sparen Energie

Das Herzstück dieses Hightech-Betriebs ist ein Klimacomputer. Er steuert nicht nur die Lüftung, die Stromversorgung, die Bewässerung oder die Hallentemperatur. Er misst auch die Lichtintensität und koordiniert damit die nächste ökologische Innovation in der Halle, die direkt unter dem Glasdach zum Einsatz kommt: zwölf flächendeckende Schirme aus Nylongewebe. «Empfindliche Pflanzen wie Kräuter lieben ein zu heisses Klima nicht», weiss Mäder. Deshalb setze er zum Klimaausgleich auf Schattierungs- und Energieschirme. Die erste Segelfläche spannt sich bei starker Sonneneinstrahlung unmittelbar unter dem Glasdach aus und sorgt für Schatten. Einen halben Meter darunter kann in kalten Nächten der horizontale Vorhang geschlossen werden und hält die Speicherwärme des Bodens und der Raumluft in der Halle zurück. «Durch das isolierende Luftpolster zwischen diesen beiden Segeln schützen wir nicht nur die Pflanzen, sondern können bis zu 50 Prozent des normalen Energieverbrauchs eines Gewächshauses einsparen», sagt Mäder.

### Weshalb eine 5 Meter hohe Halle für so kleine Kräuter?

Aber wenn Energieeinsparungen schon ein Thema für den umweltbewussten Biokräuterproduzenten sind, weshalb baute er dann für seine kaum 20 Zentimeter hohen Kräuter ein Gewächshaus in einer stattlichen Höhe von 5 Metern? «Je grösser und höher ein Gewächshaus ist, umso langsa-

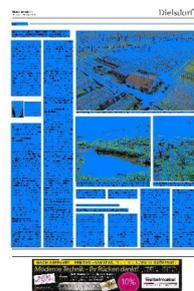
mer heizt sich die Raumluft auf oder kühlt sie sich ab», erklärt er das Prinzip des grossen Luftvolumens. Also schwanke die Innentemperatur bei grossen und hohen Gewächshäusern langsamer und weniger stark, was für die Kräuter erwünscht und fürs Wachstum positiv sei.

Auch den benötigten Strom liefert die Natur: Die Sonnenkollektoren der Photovoltaikanlage auf dem 1000 Quadratmeter grossen

Dach des angebauten Rüst- und Verpackungsgebäudes kann laut Mäder bedeutend mehr Strom produzieren, als der ganze Betrieb benötigt. Die Überschussmenge wird ins öffentliche Stromnetz eingespeist.

Grundsätzlich verzichtet Mäder auch auf die Beheizung der riesigen Halle. Trotzdem hat er eine gasbefeuerte Warmluftheizung eingebaut, um im Notfall gerüstet zu sein. «Grosse Mengen von schwerem Nassschnee könnten im Winter die dünnen Dachglasplatten bersten lassen», erklärt er. «Deshalb heizen wir in solchen Fällen die Halle kurzfristig auf, damit der Schnee auf dem Glasdach wieder wegschmilzt.» Von solchen aussergewöhnlichen Situationen im Winter abgesehen, wird das Gewächshaus im Frühjahr nur minimal beheizt und soll mit seinem eigenen Raumklima und den verschiedenen wärmeisolierenden Massnahmen auskommen.

In den Bau dieses mit der modernsten (Umwelt-)Technik ausgestatteten Gewächshauses hat der visionäre und erfolgreiche Bopplisser Geschäftsmann (siehe Kasten) mehrere Millionen Franken investiert. «Wir können dafür hier im Tessin mindestens zwei Monate länger Kräuter



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt  
8180 Bülach  
044/ 854 82 82  
www.zuonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'112  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 7  
Fläche: 89'636 mm<sup>2</sup>

produzieren als in unserem Betrieb in Boppelsen und hier zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.» Zudem falle ein Viertel der CO<sub>2</sub>-intensiven Importe aus seinen drei Betrieben im Ausland zukünftig weg, wie Ueli Mäder nicht ohne Stolz erwähnt. Das heisst in konkreten Zahlen: Das neue Gewächshaus in der Magadinoebene ersetzt über 150 seiner insgesamt 800 Transportflüge pro Jahr, was einer Reduktion von 250 000 Flugkilometern entspricht. *Ruedi Weiss*



**Das Regenwasser** wird auf dem Glasdach des Gewächshauses gefasst, durch Rohre in die Versickerungsbecken und Biotope geleitet und gefiltert ins Gewächshaus zurückgepumpt.

## **25 VERSCHIEDENE BIOKÜCHENKRÄUTER**

### Vom Marktfahrer zum Kräuterkönig

Kräuterproduzent Ueli Mäder gründete seinen ersten Betrieb 1979 und produziert heute in Boppelsen und in Otelfingen auf 18 Hektaren und in 30 Gewächshäusern mit 80 Mitarbeitern 25 verschiedene biologische Küchenkräuter. Um seine Hauptkunden Coop und Migros auch im Winter mit frischen Kräutern zu versorgen, betreibt Mäder auch Betriebe in Israel (1981), auf Teneriffa (1985) und in Südafrika (1991). Um die

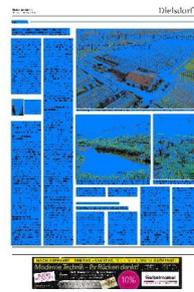
Schweizer Bioprodukte auszuweiten und gleichzeitig die Flugimporte zu verringern, kaufte Mäder 2008 im Tessin einen weiteren Betrieb. Das neu erstellte Gewächshaus in Sant'Antonino wird am Samstag, 6.Juni, mit einem Tag der offenen Tür offiziell eingeweiht. Heute ist Ueli Mäder der grösste Biokräuterproduzent der Schweiz und beschäftigt auf seinen verschiedenen Betrieben 180 Mitarbeitende. *rw*

Datum: 13.05.2015

# ZürcherUnterländer

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen

Neues Bülacher Tagblatt



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt  
8180 Bülach  
044/ 854 82 82  
www.zuonline.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 18'112  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 7  
Fläche: 89'636 mm<sup>2</sup>



**Im neuen Gewächshaus** können jetzt nach sechsjähriger Planungs- und Bauzeit die ersten Biokräuter geerntet werden.